

Marainne's Kolumne

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **106 (2012)**

Heft 8

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



marianne's Kolumne

Hallo zusammen

Habt Ihr die wenigen so richtigen sonnigen Sommertagen hoffentlich auch vollumfänglich genossen?

Wie einige vielleicht schon erfahren haben, entschied ich mich anfangs Jahr dazu, endlich eines meiner Versprechen einzulösen, welche ich mir vorgenommen hatte, als ich in den sonos-Vorstand eintrat. Unter anderem fand ich, dass ich mir die Gebärdensprache endlich auch aneignen soll, damit ich mich mit den Menschen, die nur diese Sprache beherrschen, selbständig unterhalten und ihre Bedürfnisse auch im sonos-Vorstand entsprechend vertreten kann. Natürlich hätte ich bei solchen Begegnungen bequemerweise auf einen Dolmetscher zurückgreifen können. Dies ist aber nicht in meinem Sinne, da ich von den Betroffenen im direkten Dialog eher herauskristallisieren kann, was deren Wünsche, Anliegen etc. sind.

Dieser Gebärdensprachkurs begann im Mai dieses Jahres und wir wären eigentlich 12 Teilnehmer, aber meistens kommen nur so um die acht Personen. Eine junge Kollegin und ich sind die einzigen Betroffenen, ein weiterer Teilnehmer trägt ein Hörgerät und der Rest besteht aus hörenden Kurs teilnehmenden. Der Grund, weshalb wir alle im Kurs diese Sprache mit den Händen erlernen, ist kunterbunt durchmischt. In meinem Fall ist es hauptsächlich, damit ich mich mit Betroffenen im «geschäftlichen» sowie privaten Umfeld unterhalten kann. Ausserdem bin ich der Meinung, dass es mir nur Vorteile einbringen kann, da ich mich dann bilingual verständigen kann. Schaden tut es mir garantiert nicht,

denn, wer weiss, irgendwann bin ich bestimmt mal froh, dass ich diese Gebärdensprache auch beherrsche.

Die ersten Gehversuche mit der Gebärdensprache sind echt eine Herausforderung, da wir erst mal das Fingeralphabet beherrschen müssen. Ihr glaubt gar nicht, wir haben jedes Mal solchen Muskelkater, da wir uns selbst so verkrampfen, um die richtige Fingerstellung für einen einzelnen Buchstaben darzustellen. Zum Glück weiss unsere Lehrerin dies und unterbricht die Lektionen nebst den Pausen immer noch zusätzlich mit Auflockerungsübungen.

Weiter ist auch die dazugehörige Mimik eine interessante und vor allem auch bereichernde Erfahrung. Es ist gar nicht so einfach, ernst zu bleiben, wenn dein Gegenüber solch eine lustige Mimik darstellen möchte, ihm dies aber noch nicht so ganz gelingt. Übrigens, selber bin ich hier keine Spur besser und finde es extrem spannend, zu sehen, wie wir uns da stets ein bisschen weiter entwickeln. Es ist mir natürlich äusserst bewusst, dass ich noch gaaaanz viel üben muss, um überhaupt einen anständigen Satz hinüberzubringen. Immerhin bin ich schon imstande zu sagen: «Hallo, mein Name ist Marianne. Ich bin gehörlos.» Am liebsten würde ich jetzt zu Beginn ein Video drehen, um diesen später nach einigen Modulen erneut anzusehen und festzustellen, welche optischen Fortschritte ich erzielt habe.

Während der fünföchigen Sommerpause wurden wir aufgefordert, fleissig zu üben. Das ist ja einfacher gesagt als getan, wie wir schnell feststellen durften. Meine Kollegin und ich einigten uns darauf, dass wir gemeinsam üben. Doch, was üben wir, da wir ja beide nicht wirklich viel wissen? So begaben wir uns daran, die Figuren zu beschreiben und vor allem eben das Fingeralphabet zu repetieren, so dass wir wenigstens das beherrschen. Dabei hatten wir so viel Spass und konnten unsere kreativen Seiten wie Zeichnen etc. gleich noch zum Ausdruck bringen.

Für mich ist dies auf jeden Fall eine weitere extrem wertvolle Erfahrung. Spannend war auch, dass meine hörenden KollegIn-

nen sich nach den Kurslektionen jeweils darüber äussern, wie sehr ihnen die Augenschmerzen und wie müde sie einfach nur vom Beobachten sind. Sie können dann jeweils richtiggehend mit uns mitfühlen. Persönlich ist mir dies nicht aufgefallen, da ich ja nichts anderes kenne. Umso schöner war es, dass die Hörenden mal merken, wie anstrengend dies alles für uns Betroffene ist, egal ob lautsprachlich oder gebärdensprachlich orientiert. Nur aufgrund unserer exzellent ausgeprägten Aufmerksamkeit und auch Konzentration sind wir fähig, all das um uns herum wahrzunehmen. Daher sind wir verständlicherweise auch müder als Hörende, was nicht immer auf Verständnis stösst.

Es ist wie bei jeder Fremdsprache auch hier eine Frage der Geduld. Man möchte so viel erzählen, kann es aber aufgrund des fehlenden Wortschatzes noch nicht.

So, nun muss ich weitere Gebärden lernen, da es schon bald wieder mit den Schulstunden losgeht!

Bis zur nächsten Kolumne wünsche ich Euch einen tollen Spätsommer.

Herzlichst,

Marianne Gegeckas
sonos-Vorstandsmitglied
marianne.gegeckas@sonos-info.ch